

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

214 (9.9.1882)

Deutschland.

Leipzig, 7. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Um den behördlichen Heirathskonsens zu erlangen, schloß die Tochter des Beklagten mit diesem zwei notarielle Verträge; in dem ersten übertrug der Beklagte seiner Tochter gewisse Papiere zu Eigentum, während der zweite Vertrag dies als ein Scheingeschäft erklärte und der Tochter nur eine jährliche Rente von 1800 M. bewilligte.

In einem badischen Falle wurde mit dem Berufungsgerichte der L.N.S. 1483 dahin ausgelegt, daß die Ehefrau und deren Erben für die Hälfte der Gemeinschaftsschulden nicht weiter haften, als deren Vermögensanteil an der Gemeinschaft im Inventar durch Abschätzung festgestellt ist.

Die Eltern hatten einem Sohne ihr Wohnhaus unter der Bedingung übergeben, daß der auf 30,000 M. festgesetzte Uebergabepreis durch Uebernahme einer Hypothek von 10,000 M. und durch Einweisung von 20,000 M. in die elterliche Theilung abgetragen und statt der Zinsen an die Eltern eine jährliche Leibrente von 600 M. bezahlt werde.

Auch im Falle einer Tödtung bei einem Eisenbahn-Unfalle kommt der § 4 des Bad. Ges. vom 6. März 1845 über die privatrechtlichen Folgen von Delikten zur Anwendung, so daß ein entgangener Gewinn nur dann gefordert werden kann, wenn es sich um den in Folge der Tödtung verlorenen Lebensunterhalt handelt.

Wenn ein vermöglicher Mann in augenblicklicher Geldverlegenheit sich befindet, so kann dies unter Umständen, z. B. bei Verschuldung eines Kaufmannes, eine Nothlage bilden, welche bei Vorhandensein der anderen Erfordernisse zur Anwendung des Wuchergesetzes führt.

Badische Chronik.

Aus der Pfalz, 5. Sept. Obwohl das Wetter dem Erndten des Hopfens nicht besonders günstig ist, so nimmt doch das Pflücken seinen gewohnten Fortgang und zuversichtlich hofft der Pflanzler bis zu 300 Mark für den Centner neuer

Emil Holub über die Vogelwelt Südafrika's.

(Schluß.)

Wer sich aber amüßigen will, lese die drahtische Geschichte von dem großen Wunder, daß die Bäume und Büsche Früchte wie Früchte tragen, von dem derblöthigen Mynheer und seiner behäbigen Ehefrau, wie sie rathlos und sprachlos sich anstarrten, bis sie der Hottentott aus dem Fegfeuer peinlicher Ungebuld rettete. (343 fa.)

Wenn aber vorzugsweise das Verhältnis der Vogelwelt zum Menschen interessiert, der darf auf reichste Auskunft rechnen. Holub wird wohl Recht haben, daß jene für Südafrika von größerem Nutzen ist, als sich für andere Landstrecken behaupten läßt. Denn einmal sind die sanitären Verhältnisse dort noch auf der niedersten Stufe: wenn etwa ein Hausthier oder unterwegs ein Jagdtier fällt, dann bleibt es am Wege liegen. Niemand denkt daran, es zu vergraben! Und das in Ländern, die zumeist von Schaf-, Pferde- und Rinderrudt leben! Und wenn der Löwe von seiner Mahlzeit übrig läßt oder dem Jäger tödtlich verwundetes Wild entkommt, so bleibt das liegen, wo es einmal liegt! Da würden die Epidemien unter Mensch und Thier kein Ende nehmen, wenn nicht der Geier als Abheber einträte: „hat einer derselben ein todtes größeres Thier erschaut, so senkt er sich sofort auf dasselbe herab. Und diese seine Bewegung wird auch sofort, kaum daß sie begonnen, von den in der Ferne sichtbaren Gefährten wahrgenommen und als Lärm aufgefaßt; sie kommen, sich langsam in einer allmähigen schiefen Linie herabsenkend, herangerauscht. Das Verlassen der Schwefelstelle eines jeden der neuen Ankömmlinge war auch von seinen Nachbarn bemerkt, wohl gedreht und auch schon befolgt worden, und so langen denn immer wieder weitere Vögel an, ja noch dann, wenn schon das Meiste des Kadavers bis auf die Gebeine aufgezehrt erscheint und sich die ersten Ankömmlinge bereits als „gesättigt“ zurückgezogen haben. Hat man sich in der Nähe verborgen, so fühlt man den starken Luftdruck, durch das rasche Senken der langschwüngen Geier erzeugt, und hört auf Hunderte von Schritten das damit verbundene Geräusch. Da wo noch vor wenigen Minuten der Kadaver eines weiß-roth-geschlehten Kindes lag, sehen wir nun eine wogende graubraune Masse, es sind einige zwanzig Vögel, die da um das Fleisch laut hadern, sich kneifen und gegen-

Eine spezielle Behandlung des Themas liegt in der Broschüre „Die südafrikanische Vogelwelt. Vortrag, gehalten in der Gesellschaft für Phytiokratie zu Prag.“ (Prag, Verlag der Gesellschaft f. Ph. 1882) vor. Im Auszug mitgetheilt im „Ausland“ 1882 S. 504 fa.

Hopfen zu lösen. Gegenwärtig allerdings gehen die Preise für neue Waare am Nürnberger Markte zurück, während alte Waare noch immer begehrt ist; aber es dürfte wohl eine Zeit kommen, und die wird nicht mehr sehr fern sein, wo 82er Hopfen zu steigenden Preisen Absatz finden. In der zweiten Hälfte voriger Woche gingen 400 Ballen alter Hopfen zu Nürnberg ab und zwar: 1880er zu 80 bis 105 Mark, 1879er zu 55 bis 70 Mark und ältere zu 25 bis 50 Mark. In 1881er Waare hat das Geschäft bei festen Preisen guten Fortgang. Es wurden seit dem 1. d. M. 260 Ballen derselben zu 150 bis 185 Mark gehandelt. Von 1881er Waare befinden sich am Markte nur noch 150 Ballen; die gleiche Anzahl mag sich bei Händlern befinden. Es geht also mit dem Schlusse des Geschäftsjahres die Ernte des Vorjahres so ziemlich auf die Reize. — Im Kartoffelgeschäfte überwiegt noch immer die Nachfrage das Angebot. Verflozene Woche wurden zu Frankenthal und auf den nächsten Eisenbahnhaltstellen ungefähr 20,000 Centner nach dem Mittelrhein, nach Holland und Belgien abgeleitet und zwar liegt der Preis für feinste Waare bis 7 M. 50 Pf. — Auch das Geschäft in Zwiebeln, die einen sowohl der Güte wie der Menge nach gleich ergiebigen Ertrag liefern, nimmt größeren Umfang an. Preis 2 M. 70 Pf. bis 3 M.

Roßweil am Kaiserstuhl, 5. Sept. Bei dem schweren Gewitter am Abend des verflozenen Sonntags schlug der Blitz in die Kirche von Schelingen, jedoch ohne zu zünden oder erheblichen Schaden anzurichten. Ein Brandunglück hätte für den Ort sehr verhängnisvoll werden können, da eine Feuerspritze nicht vorhanden ist. Noch an mehreren Orten der Gegend schlug der Blitz ein und leider trat auch da und dort Hagel ein, der namentlich den Tabak beschädigte. — Das entsetzliche Eisenbahn-Unlück bei Hügletten beherrscht alle Gemüther. Tausende strömten herbei, um die Stätte des unenlichen Elendes zu besichtigen. Mit dem Aufräumen der Trümmer ist man immer noch beschäftigt.

Ans Baden, 7. Sept.

Der frühere Besitzer des Victoria-Hotel in Heidelberg, Dr. A. Müller, hat heute das der hochbetagten Frau Monich-Jodest Witwe gehörige altrenommierte Bad Grisebach für seine beiden Schwiegeröhne, Hrn. Hugo Schlichte, Hotelier aus Wiesbaden, und Hrn. Emil Simon, Kaufmann aus Heidelberg, um den Preis von 400,250 Mark erworben. Das Etablissement, 12 Häuser umfassend, hat 214 Zimmer mit 300 Betten, 8 eigene Quellen, 50 mit Dampf zu heizende Bäder, große Kuranlagen, Deconomie und Waldungen, sowie eine eigene Gasfabrik.

Vom Bodensee, 6. Sept. Die 14. Jahresversammlung des „Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung“ fand am 3. und 4. d. M. in Meersburg statt; sie war nach dem Inhalt der Vorträge und der Theilnahme von Mitgliedern und Gästen eine der schönsten, welche der um die vaterländische Geschichte, Kunst und Wissenschaft hochverdiente Verein jemals gehalten hat. Sonntag Nachmittag wurde den Mitgliedern seitens der Großherzoglichen Familie auf Schloß Mainau der lebenswürdigste Empfang bereitet, der die Sympathien der Theilnehmer für unser durchlauchtestes Fürstenthum auf's neue belebte. In Meersburg eröffnete der Vereinspräsident, Hr. Dr. Moll, die Versammlung Abends im Saale zum Schiff, worauf Hr. v. Mayerfeld — ein würdiger Nachfolger des gelehrten Hrn. v. Laßberg — einen höchst anziehenden Vortrag über „mittelalterliche Burgenarchitektur unter Bezugnahme auf Alt-Meersburg“ hielt. Hr. Benefiziat

Schöber von Konstanz sprach sodann über die Restauration des Konstanzer Münsters. Montags früh verkündeten die Kanoniken des Schloßes den Festtag, während die Stadtmusik auf der Terrasse gewählte Stücke zur Aufführung brachte. In gastfreundlicher Weise wurden die Teilnehmer Vormittags durch Hrn. v. Mayerfeld bewirthet, worauf dieselben in Folge einer Einladung der Stadt das Rathhaus besuchten und nach Besichtigung der Alterthümer einen „Sprengel“ entgegennahmen. Um 11 Uhr begannen die Vorträge in der mit Pflanzen sinnig geschmückten Seminarirche. Hr. Dr. Moll hielt die Begrüßungsrede; dann sprachen die Herren: Hofkaplan Martin von Heiligenberg über „die Verlegung der Residenz der Bischöfe von Konstanz nach Meersburg“; — Graf v. Zeppelin von Emmishofen über „den Reichstag in Konstanz im Jahre 1507“ — und Bezirksarzt Dr. Schebler von Stodach über „das Freiherl. Geschlecht der Ritter von Marchdorf“. — Zum nächsten Versammlungsort wurde Stein am Rhein bestimmt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatte in huldvoller Weise telegraphisch seine besten Wünsche dem Vereine ausgesprochen. Dem durch zahlreiche Toaste gewürzten Mittagssmah im Gasthose „zum Schiff“ folgte ein durch Hrn. Ritter v. Mayerfeld veranstaltetes Turnier. Die freundliche Stadt Meersburg hatte ihr Festgewand angelegt.

Vom Bächtische.

Egypten. Auf Grund 16jähriger Erfahrungen, mit Berücksichtigung der neuesten Ereignisse von Karl Stangen. Verlag von Schmidt u. Günther, Leipzig. Preis 1 M. Der Verfasser, der seit 15 Jahren heimlich in Egypten geworden ist und Land und Leute kennt, erzählt uns interessante Thatsachen, die wenig bekannt sind; besonders scharf beleuchtet er das Gebahren der Engländer. Der Verfasser theilt sein Buch in folgende Abschnitte ein: Der Fremdenverkehr in Egypten. Die lebendigen Zeugen der Geschichte. Die Dynastie Mohamed Ali's. Das ägyptische Volk. Bildungsanstalten. Der Nil. Pflanzen und Gewässer. Die Thierwelt. Der Suezkanal. Die Hafenstädte. Die neuesten Ereignisse.

Geschichte der Stadt Freiburg. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. Josef Baber. Band 1. Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. B. Preis 5 M. Ueberhaupt man die Geschichte der alten breisgauischen Hauptstadt, so entwickelt sich vor unserm Auge das Bild eines bürgerlichen Gemeinwesens von originale, von unverwiltlichem Gepräge. Freiburg ist als Marktplatz gegründet, wurde Festung in verschiedenen Händen, wurde der Sitz einer Hochschule, einer Landesrepräsentation, eines Domkapitels und Erzbischofs, hat aber seinen Charakter als Markort für eine weite Umgegend bis zur Stunde erhalten.

Die vorliegende, ausführliche Freiburgurger Stadtgeschichte beabsichtigt, ein Lesebuch des Bürgermanns zu werden, sie trägt aus diesem Grunde die Ergebnisse der Forschung ohne alles gelehrte Beiwerk in einfacher Darstellung und gemeinverständlich Weise vor. Ein richtiges Verhältniß des Einzelnen, wie eine Totalgeschichte es enthalten soll, ist nur durch feste Beziehung zu den allgemeineren Ereignissen und Kulturfortschritten zu erzielen, deshalb bildet das Wichtigste aus der deutschen Reichs- und breisgauischen Landesgeschichte den Rahmen der Einzelbarstellungen. Der vorliegende erste Band führt bis in's sechszehnte Jahrhundert und zerfällt in sieben Abtheilungen: Vorgeschichte des Breisgauer, die Zeiten der Bähringer Herzoge, Freiburg unter seinen Grafen, Verfall des gräflichen Hauses, die Reichszeit der Kitzburger, die Entstehungszeit der Landstände, die Zeit Kaiser Maximilian's. Der zweite Band und Schluß des Werkes wird demnächst erscheinen.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

seitig bedeln. Jene, die sich gütlich gethan, gehen abseits und hocken sich an den Termintstühlen nieder, um dann einzeln nach und nach emporzukriechen und langsam kreisend ihrer früheren Schwefelstelle, doch zumeist ihrer Schlummerstätte zuzusteuern.

Andererseits hilft die Vogelwelt gegen die alljährlich wiederkehrende Plage Südafrika's, jene unzähligen dem Menschen und seinem Schaffen schädlichen Thiere: sie bildet ganze Heere, die die Schmetterlinge, Käfer, Termiten vertilgen und die Nektarien, vor allen die giftigen Schlangen erfolgreich betriegen.

Wenn beispielsweise meilenlange Schwärme wandernder Heuschrecken heranbrausen, der Schrecken des Farmers, dessen winzige Feld, dessen Weideplätze sie erde- und graslos zu machen drohen, was ist dann zu thun? Der einzelne Farmer, und mögen ihm auch noch so viele Diener zur Verfügung stehen, ist hilflos gegen solch' einen Angriff. Da eilen ihm aber Tausende der Vögel zu Hilfe, alle wie sie auf seiner und den Nachbarsfarmen nisten und leben, davon die grauen Kraniche als die tüchtigsten am Plage, allen voran! Doch im Hinblick auf ihre Zahl, mehr wie sie alle, erfolgreicher wie alle diese ständigen Bewohner der Gegend, erweisen sich die Steppen-Brachschwalben als Retter. . . Pfeilschnell jagen ihre dichten Scharen den über der Erde geballten Heuschreckenwolken entlang. Und auf diesem raschen Fluge da haucht und schlängt ein jedes der Thiere, daß die abgewandten Flügel der Insekten förmlich herabregnen; dem ungeachtet halten sie alle die eingeschlagene Flugrichtung ein, bleiben getreu in Reih' und Glied. Da plötzlich schwenkt die Vorhut zur Seite ab und — mitten in die Heuschreckenwolke hinein, durchbricht dieselbe und wirkt noch vernichtender, als es ihr auf dem Längsfluge möglich war; denn während des Durchbruchs werden viele der Gradflügler von den Schwingen der Rächer getroffen und fallen todt oder schwer beschädigt zur Erde herab. Kaum daß die letzten der Brachschwalben den Heuschreckenwurm durchbrochen, ihn verlassen haben, hat sich die Vorhut gehoben und jagt wiederum längs — doch zugleich auch hoch in den Lüften über den dichten Insektenmassen dahin, um sich vielleicht schon im nächsten Augenblicke allmähig in dieselben zu senken oder sich theilend, wie zuvor, längs den Schwärmen und unmittelbar über den Boden dahin zu streichen. Der Längsflug, das Absinken nach den Seiten, das allmähige und schiefe, wie das plötzliche, hohe und tiefe Steigen und Fallen veranschaulichen dem Beobachter das Trefflichste, was ein Vogel „als Vogel“ zu leisten vermag.

Und habe ich noch auf den Nutzen der Straußenzucht hinzuweisen? Die Zeiten sind freilich vorüber, wo die Straußenjagd

in ganz Südafrika ergiebig war. Aber der Periode rascher Verdrängung folgt jetzt eine Zeit, in welcher der zahme schnell alle jene Gebiete wiedererobert, in denen rücksichtslose Jagd und Gewinnsucht den wilden Strauß ausgerottet hat. Wir bedauern im Interesse unserer Damenwelt, daß die Federn des erstere weniger schön sind, da zur vollen Entwicklung des Thieres ungehinderte Bewegung in unbegrenzter Steppe oder im Niederwald Bedürfnis ist, aber eine kleine Entschädigung bietet der sinkende Preis jenes Lieblings schmuckes, seit der Handel sich großartig entwickelt: 1865 wurden aus der Kapkolonie Federn im Werth von 1,325,000 Mark, zehn Jahre später für mehr als 6 Millionen exportirt!

Das sind so gelegentlich herausgeariffene Stellen und Bemerkungen! Ich hoffe, daß sie das Interesse des Lesers nicht nur befriedigen, sondern im Gegentheil anregen! Es ist ja freilich (wohlverstanden — vom Standpunkte des Laien, nicht von dem des Gelehrten!) viele Spreu unter dem Weizen.

Aber noch eins! und vielleicht die Hauptsache: das Werk bringt wichtige Aufschlüsse über die geographische Verbreitung der Vogelwelt. Bisher, sagt Dr. Reichenow (und ich trete hier absichtlich gegenüber dem Fachmann zurück), galt das Thal des Zambezi, in ornithologischer Beziehung wenigstens, für eine scharfe Grenze des tropischen Afrika's. . . aus Holub's Beobachtungen aber ergibt sich, daß die Länder zwischen dem Baalflusse und dem Zambezi gewissermaßen eine neutrale Zone darstellen, in welcher Arten der südlichen Vogelwelt mit östlichen die Wohnstätten theilen, so daß ein bestimmter Charakter nicht zu erkennen ist, daß aber tropische Formen nicht über den Baalfluß nach Süden hinausgehen, während andererseits südafrikanische Formen mit dem Zambezi die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichen.

Wer Holub gehört oder etwas von ihm gelesen hat, wird seine Eigenart in obigen Mittheilungen wieder erkennen! Mag sein, daß seine Resultate dem Einzelnen noch mehr imponiren würden, wenn er sich auf ein einzelnes Fach geworfen hätte. Aber das wäre gegen seine Natur. Seine ganze Erziehung und Vorbildung ruht darauf auf breiter Grundlage, daß er nie ein Gebiet, also etwa die Vogelwelt, für sich allein als abgeschlossenes Ganze ansieht. Auf die Beziehungen zu den verwandten Gebieten und die Wechselwirkungen legt er das Hauptgewicht. Er hat stets das Gesamtbild des bereisten Gebiets vor Augen, und das er die Pflanzenwelt, Thierwelt, oder was er gerade behandeln will, als Bruchstücke löst. Das ist charakteristisch an seinen Darstellungen und das ist auch in seinen „Beiträgen zur Ornithologie“ der Fall.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Gotthard-Bahn. Die hier und da angelegten Rentabilitätsberechnungen werden in der 'Schweizerischen Handelszeitung' besprochen und führt dieselbe aus, daß weit wichtiger als das Interesse der Spekulation die Wahrung der öffentlichen Interessen sei.

reich gegen den Status vom 31. Aug.: Barbestand in Gold + 2,680,000 Fr., Barbestand in Silber - 5,092,000 Fr., Portefeuille - 147,517,000 Fr., Banknoten-Umlauf - 87,269,000 Fr., laufende Rechnungen d. Priv. - 2,461,000 Fr., Guthaben des Staatskassas - 51,937,000 Fr.

15., per Novbr. 13.90, per März 13.90. Hafer loco 15.-, per Novbr. mit Faß 33.30, per Oktbr. 32.30, per Mai -.

Frankfurter Kurse vom 7. September 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank notes.

984. Gemeinde Unterschwarzach, Amtsgerichtsbezirk Eberbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Unterschwarzach, Amtsgerichtsbezirk Eberbach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 219), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge verwirkt werden.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Groß, Bürgermeister. Der Vereinigungs-Kommissär: Liebig, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

U. 158. 2. Civ. Nr. 15,860. Karlsruhe. Schmid Josef Trenkle Witwe, Theresia, geborne Ruth von Altimonswald, hat das Aufgebot der 4proz. bad. Eisenbahn-Anlehens-Obligation über 100 fl., Lit. D. Nr. 16234 von den Jahren 1862/64, deren Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt.

Karlsruhe, den 20. Juli 1882. Gerichts-Schreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

P. 982. 1. Nr. 17,057. Bruchsal. Auf Antrag der Gemeinde Rheinsheim werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Samstag den 28. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Bruchsal, den 4. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann.

P. 978. Nr. 17,648. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Leonhard Bader von Weiber, a. St. an unbekanntem Ort abwesend, wird heute am 6. September 1882, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Kaufmann Kreuzburg dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Vormittags 1/2 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelassene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. September 1882 Anzeige zu machen.

Gernsbach, den 5. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber Gut.

P. 980. Nr. 15,212. Offenburg. Ueber das Vermögen des Gemeinderathes Georg Ebert von Vergahanten, a. St. flüchtig, ist durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts vom 5. September 1882, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Wilhelm Weber in Offenburg wurde zum einstweiligen Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Samstag den 30. Septbr. 1882 mit gehöriger Begründung, unter Beifügung der unentbehrlichen Beweisstücke und Bezeichnung des beanpruchten Vorrechtes entweder schriftlich beim Gericht einzureichen oder beim Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben.

Es wird zur enghaltigen Wahl eines Konkursverwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 10. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr, Termin vor Großh. Amtsgericht dahier anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelassene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Septbr. 1882 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 6. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann.

P. 979. Nr. 7045. Gernsbach. Ueber das Vermögen des Straußwirts Florian Wörner von Hilpertskau wird heute am 5. September 1882, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Konrad Greeben in Gernsbach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Vormittags 10 Uhr, vor das Großherzogliche Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Weinheim, den 30. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Fahrlander.

P. 978. Nr. 25,698. Forstheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Philipp Reiffing in Forstheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Forstheim, den 5. September 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Sigmund.

P. 977. Nr. 9406. Triberg. Durch Erkenntnis des Gr. Amtsgerichts dahier vom heutigen Tage gemäß § 40 des bad. Einf. Ges. a. d. R. V. Ges. die Vermögensabsonderung zwischen der Ehefrau des Gemeinschuldners Meda niker Oskar Reppner in Hornberg, Babina, geb. Weiser, und ihrem Ehemann ausgesprochen.

Triberg, den 6. September 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Walpert.

P. 965. Nr. 36,048. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Johann Jahn dahier wurde auf Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners, Magdalena, geborne Lehmann, von dem Gr. Amtsgericht Heidelberg unter dem heutigen Tage Vermögensabsonderung zwischen diesen Eheleuten ausgesprochen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidelberg, den 5. September 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Fabian.

P. 964. Nr. 11,057. Breisach. Josef Dubois ledig von Breisach wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 3. d. M. Nr. 9995, wegen bleibender Geisteschwäche entmündigt und Seiler Franz Dubois von hier unter dem heutigen Tage Vormund für denselben bestellt. Breisach, den 31. August 1882. Großh. Amtsgericht. Ganter.

D. 279. Wallbörn. Der 49 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Heinrich Stumpf von Wallbörn, unbekannt wo in Amerika, beziehungsweise seine ehelichen Kinder, sind zur Erbschaft der Händler Michael Anton Stumpf Ehefrau, Maria Barbara, geborne Kilian von Wallbörn, mitderufen. Dieselben werden zu Aufstellung des Erbverzeichnisses und zu den Teilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn sie nicht innerhalb drei Monaten erscheinen, die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugeteilt werden, welchen sie zufällt, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr am Leben gewesen wären.

Wallbörn, den 31. August 1882. Der Großh. Notar: Breunia. Strafrechtspflege. Ladungen. D. 237. 3. Nr. 15,718. Lörrach. 1. Engelbert Hoffmann von Kirchlach, zuletzt wohnhaft in Hüfingen, Königl. Corpsgericht 14. Artmeccorps.